

Erwartungshaltungen

Der König von Syrien schrieb einen Brief an den König von Israel. Der Inhalt: *»Ich habe meinen Knecht Naaman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist«* (2Kö 5,6). Die verständliche Reaktion des Königs von Israel war: *»Bin ich Gott, um zu töten und lebendig zu machen, dass dieser zu mir sendet, einen Mann von seinem Aussatz zu befreien?«* (V. 7)

Kennen wir das auch: Jemand hat Erwartungen an uns, die wir nicht erfüllen können? Ganz gewiss kommt das öfter vor. In dieser biblischen Geschichte gab es den Propheten Elisa, der als Werkzeug Gottes Naaman vom Aussatz befreien konnte. In unserem Umfeld gibt es leider nicht immer jemand, der überzogenen Erwartungen anderer an unserer Stelle angemessen begegnen kann.

In Psalm 46 kann man zu diesem Thema etwas lernen. Verschiedene Bilder machen deutlich, dass unsere Erwartungshaltung letztlich auf Gott gerichtet sein sollte, weil er alles in der Hand hat und beherrscht. Dann wird zusammengefasst: *»Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin!«* (V. 46). Noch stärker wird dies in Jesaja 43 formuliert, wo die Souveränität Gottes sehr deutlich betont wird, mit der Schlussfolgerung: *»Ich bin der HERR und außer mir ist kein Erretter«* (V. 11).

Ein Weg Gottes, um dem Volk Israel dies bewusst zu machen, waren die Wunder, die er an ihnen tat, aber auch die Mangel-

fahrungen, die er ihnen begegnen ließ (vgl. 5Mo 29,5). Wenn wir die Geschichte Israels einmal unter diesem Aspekt lesen, stellen wir fest, dass das Volk sowohl an Gott als auch an seine Diener immer wieder überzogene Forderungen stellte, denen aus unterschiedlichen Gründen nicht begegnet werden konnte. Sie brachten z. B. Mose an Grenzen, sodass er, weil er den Felsen schlug, nicht in das Land Kanaan ziehen durfte.

Was lernen wir daraus? Erstens, dass wir keine unrealistischen, überzogenen Erwartungen an andere haben sollten. Zweitens, dass wir überzogene Erwartungen an uns (von anderen, aber auch von uns selbst) an Gott abgeben können, der über allem steht. Drittens, dass es vielleicht andere Menschen gibt, die bei zu hohen Erwartungen helfen können (wie z. B. Elisa). Und viertens schließlich, dass wir nicht meinen sollten, *endgültige* Hilfe bei anderen Menschen, anderen Göttern oder uns selbst finden zu können – sie finden wir eben nur bei Gott.

Jochen Klein

